

Inhalt

Impressum	2	Tagungsbericht	101
Editorial	3	PUK-News	106
Hauptbeiträge: Vorträge, gehalten am 7. Wiener Symposium »Psychoanalyse und Körper«		Rezensionen	114
<i>Rosemarie Tüpker</i> Musik im therapeutischen Dialog	5	<i>Günter Heisterkamp</i> Jaenicke, Ch. (2006): Das Risiko der Verbundenheit – Intersubjektivitätstheorie in der Praxis	114
<i>Günter Heisterkamp</i> Sphären psychoanalytischer Behandlung	33	<i>Robert C. Ware, Anne Ware</i> Torelli, M. (2008): Psychoanalyse lesbischer Sexualität. Mit einem Vorwort von Christa Rohde-Dachser	117
Andere Beiträge			
<i>Barbara Staemmler</i> Klang-Trancen als Medium neuer Erfahrungen in der Psychotherapie	53	<i>Peter Geißler</i> Scharff, J. M. (2010): Die leibliche Dimension in der Psychoanalyse	122
<i>Julianne Appel-Opper</i> Relationale Körper-zu-Körper- Kommunikation in der Psychotherapie	65	Zeitschriftenspiegel	131
<i>Gerlinde Laaha-Suchar</i> und <i>Gudrun Prinz</i> e-motion: ich bin bewegt Beziehung vor und jenseits der Sprache	73	Neuerscheinungen	135
Interview mit André J. Sassenfeld, befragt von Peter Geißler (Teil 2)	93	Tagungsankündigung	138
		Veranstaltungskalender	139

Impressum



Psychoanalyse und Körper
www.a-k-p.at hier Logo einfü-
gen aus AKPLoGo.pdf
ISSN 1610-5087
10. Jahrgang, Nr.: 18, 2011,
Heft I

ViSdP: Der Herausgeber; bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen die Autoren. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht in jedem Fall eine Meinungsäußerung des Herausgebers, der Redaktion oder des Verlages dar.

Erscheinen: Halbjährlich

Herausgeber:
Peter Geißler, Neu-Oberhausen bei Wien,
Österreich

Redaktionsanschrift:
DDr. Peter Geißler
A-2301 Neu-Oberhausen,
Dr. Paul Fuchsigg, 12
Tel., Fax 0043-1-7985157
E-Mail: geissler.p@aon.at

Übersetzungen ins Englische:
Wolfgang Mayr
Übersetzungen ins Spanische:
André Sassenfeld

Der Herausgeber freut sich auf Ihre Manuskripte, die nach Eingang möglichst rasch begutachtet werden.

Satz: Hanspeter Ludwig, Gießen
Druck: Majuskel Medienproduktion
www.majuskel.de

Verlag:

P  **V**

Psychosozial-Verlag
Walltorstr. 10
35390 Gießen

Tel.: 0641/96997826 · Fax: 0641/ 96 99 78-19
E-Mail: bestellung@psychosozial-verlag.de
www.psychosozial-verlag.de

Bezug:

Jahresabo: 25 Euro (zzgl. Versand)
Einzelheft: 14,90 Euro (zzgl. Versand)
Bestellungen von Abonnements bitte an den Verlag, Einzelbestellungen beim Verlag oder über den Buchhandel.

Das Abonnement verlängert sich um jeweils ein Jahr, sofern nicht eine Abbestellung bis zum 15. November erfolgt.

Copyright:

© 2011 Psychosozial-Verlag
Nachdruck – auch auszugsweise – mit Quellenangabe nur nach Rücksprache mit den Herausgebern. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, vorbehalten.

Anzeigen:

Anfragen bitte an den Verlag:
anzeigen@psychosozial-verlag.de
Es gelten die Preise der aktuellen Mediadaten. Sie finden sie im Downloadbereich auf
www.psychosozial-verlag.de.

Editorial

Das Schwerpunktthema »Hören – Sprechen – Stimme – Resonanz« wird mit drei weiteren Beiträgen abgerundet. Rosemarie Tüpker geht musikalischen Strukturen in ihrer Bedeutung für die therapeutische Beziehung nach und verweist dabei auf Klangbeispiele, die Sie von der Internetseite des Psychosozial-Verlages direkt herunterladen können. Sie finden sie auf www.psychosozial-verlag.de – Zeitschriften – Psychoanalyse und Körper – Psychoanalyse und Körper Nr. 18. Eine besondere Beachtung findet in ihren Ausführungen ein bereits an anderer Stelle veröffentlichter Artikel von Dantlgraber zum »Affekthören« (Dantlgraber 2006). Günter Heisterkamp setzt seine methodologischen Überlegungen zu Stimme und Stimmung (Heisterkamp 2010) im Hinblick auf ihre praxeologische Bedeutung fort, und Barbara Staemmler berichtet über intensive emotionale Erfahrungen im Zuge therapeutischer Klang-Trancen.

Des Weiteren zeigt sich im Beitrag der Dialogischen Gestalt- und Integrativen Psychotherapeutin Julianne Appel-Opper ein spürbares Näheverhältnis zur relationalen Psychoanalyse. Die beiden selbstpsychologisch orientierten Psychoanalytikerinnen Gerlinde Laaha-Suchar und Gudrun Prinz geben Einblick in die Konzeption ihres körperorientierten Workshops. Das Heft wird abgerundet durch einen Überblick über Entwicklungen an der Schnittstelle von Psychoanalyse und Körperpsychotherapie, die mittlerweile über den deutschen Sprachraum hinausgehen. Vergleicht man die Entwicklungen zur analytischen Körperpsychotherapie in Ungarn, Chile und Österreich, ergibt sich ein recht heterogenes Bild. Weitere länderspezifische Berichte werden folgen.

Dieses Heft ist dem Wiener Psychoanalytiker Klaus Rückert gewidmet. Ich lernte ihn auf Vermittlung von Tilmann Moser in den frühen 90er Jahren kennen. Im Rahmen seiner »Akademie für Psychoanalyse« war er im Wiener Raum, soweit ich weiß, in dieser Zeit der einzige Psychoanalytiker, die sich offiziell in Form von Seminaren mit der Säuglingsforschung beschäftigte. Es war ein Seminar, das für Psychoanalyse-Ausbildungskandidaten gedacht war, und es spricht für seine Aufgeschlossenheit, dass ich – damals noch bioenergetischer Therapeut – an diesem Seminar teilnehmen durfte, obwohl ich gar nicht die Ausbildung zum Psychoanalytiker im Sinn hatte. Ich erinnere mich noch sehr gut an die lebhaften, teilweise hitzigen Debatten, als wir uns mit den Implikationen der Schriften von Daniel Stern, Martin Dornes und Joseph Lichtenberg im Hinblick auf die

psychoanalytischen Behandlungsmöglichkeiten beschäftigten. Der Kontakt mit Klaus Rückert mündete nicht nur darin, dass er an Fortbildungsseminaren des AKP teilnahm – z. B. an einer Fortbildung mit Gisela Worm – sondern auch in der Gründung des Wiener Symposiums »Psychoanalyse und Körper«. Diese Tagung war gleichermaßen das Produkt einer teilweise sehr intensiven inhaltlichen Zusammenarbeit, in die ebenso Rückerts Kollege Harald Picker involviert gewesen war wie – in organisatorischer Hinsicht – die Frau von Klaus, Iris. Es war ein Pilot-Projekt im an sich erzkonservativen Territorium der Wiener Psychoanalytiker und für einige Monate eine regelrechte »Zitterpartie«, denn etwa drei Monate vor Beginn des 1. Wiener Symposiums »Psychoanalyse und Körper« im Juli 1998 hatten sich kaum mehr als 20 Personen für unsere Tagung interessiert, sodass wir drauf und dran waren, das gesamte Projekt abzusagen. Gemeinsam jedoch haben wir diese schwierige Projektphase überstanden, und schließlich waren es doch knapp 100 Kolleginnen und Kollegen, die an unserer Einstandstagung teilnahmen, die große Mehrzahl davon aus Deutschland. Ich verdanke es der damals engen Beziehung zu Klaus, dass sich aus dem Pilotprojekt eine erfolgreiche Tagungsreihe entwickeln konnte, die schließlich auch in die Gründung der Zeitschrift »Psychoanalyse und Körper« mündete.

Peter Geißler

Literatur

- Dantlgraber, J. (2006): Über das »musikalische« Zuhören im psychoanalytischen Dialog. In: Tüpker, Rosemarie; Schulte Armin (Hg.): Tonwelten: Musik zwischen Kunst und Alltag. Zur Psycho-Logik musikalischer Ereignisse. Gießen: Psychosozial-Verlag, S. 89–103.
- Heisterkamp, G. (2010): Methodologische Überlegungen zu Stimme und Stimmung. In: Psychoanalyse und Körper Nr. 16, 9. Jg., Heft 1, S. 23–41.